

Bildung von Kooperationsverbänden dann sinnvoll ist, wenn es sich um strukturbestimmende Haupterzeugnisse handelt. Das sind solche Erzeugnisse,

- die in Qualität, Kosten und Gebrauchswerteigenschaften die Weltspitze verkörpern oder bei denen diese Merkmale kurzfristig erreicht werden können,
- die für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR durch die komplexe sozialistische Rationalisierung große Bedeutung haben,
- die einen hohen Devisenerlös im Export gewährleisten,
- bei denen kurzfristig große Steigerungen in der Produktion erreicht werden können bzw. sollen.

Wenn Kooperationsverbände im Prinzip nur für strukturbestimmende Haupterzeugnisse zu bilden sind, so heißt das jedoch nicht, daß für die übrigen Kooperationsbeziehungen nicht die gleichen Grundsätze der Zusammenarbeit gelten. Entscheidend ist, daß jeder Finalproduzent die Kooperationskette, die sich aus den objektiven Bedingungen des arbeitsteiligen Prozesses ergibt, organisiert.

Sozialistische Gemeinschaftsarbeit

In dem Bestreben, durch neue Formen der Kooperationsbeziehungen die gesamte Arbeit einheitlich auf das Endprodukt auszurichten, versuchten einige Leiter von Betrieben Organisationsformen zu schaffen, die den Charakter von Zwischenleitungen gehabt hätten. Hier sollten die Parteiorganisationen von vornherein klären, daß die Bildung von Kooperationsverbänden nicht die Verantwortung der Betriebe verweisen darf. Es geht vor allem darum, auf der Grundlage der vor kurzem bestätigten Verordnung über die Aufgaben, Rechte und Pflichten der

volkseigenen Betriebe die Verantwortung der einzelnen Kooperationspartner im Interesse der gesamten Gesellschaft zu entwickeln und auf der Grundlage dieser Verantwortung die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zu organisieren.

Es entspricht den Prinzipien der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, wenn sich Wissenschaftler, Techniker und Technologen, Arbeiter und Leiter der Finalbetriebe und der Zulieferbetriebe gegenseitig bei der Entwicklung ihrer Erzeugnisse und bei der Rationalisierung der Produktion helfen. Die Schwerpunkte, auf die die Parteileitungen die Gemeinschaftsarbeit lenken sollten, sind im wesentlichen folgende:

- komplexe Koordinierung der Markt- und Bedarfsforschung;
- Koordinierung der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten und der Rationalisierungsmaßnahmen der beteiligten Betriebe;
- Koordinierung der Untersuchungen der Kosten- und Preisentwicklung;
- Klärung von Problemen bei Koordinierung der langfristigen Planung der Produktion;
- Ausarbeitung von Problemen für den betrieblichen und überbetrieblichen sozialistischen Wettbewerb mit Blickrichtung auf das Finalprodukt.

Die Klärung dieser Fragen mit Hilfe der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit ist auch für die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs von großer Bedeutung. Der Wettbewerb wird dann mit bestem Erfolg geführt, wenn jedes Kollektiv vom wissenschaftlich-technischen Höchststand ausgeht, eine exakte Vertragserfüllung erreicht, zur maximalen Senkung der Kosten und zur Erhöhung der Qualität an jedem Arbeitsplatz beiträgt.

Walter Hörbe



Wichtiger Kooperationspartner des Karl-Marx-Städter Strickmaschinenwerkes ist der VEB Starkstromanlagenbau „Otto Buchwitz“, Dresden. Die Elektromechanikerin Freya Börner und der Elektromonteur Eberhard Köhler des „Otto-Buchwitz“-Werkes leisten ihren Beitrag im sozialistischen Wettbewerb, damit die Karl-Marx-Städter ihre Verpflichtungen erfüllen können.

Foto: Zentralbild